



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

10. Von den fürnehmsten Tugenden/ welche in der Beschneidung deß
Kindlein Jesu zu sehen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

hast/war/ damit er dem alten Gefäß / und dem Befehl sich am Leib lassen zu beschneiden ein End machte/und eine neue Lehr vortrüge die Seel zu beschneiden / welche Beschneidung umb so viel besser / fürtrefflicher und edler / je mehr die Seel dem Leib in der Fürtrefflichkeit vorgehet : dan die geistliche Beschneidung gehet nit auff die Beschneidung eines oder des andern Glieds des Leibs; sondern auff alles/was an der Seel und ihren Kräften unnützlich / und zu viel gefunden wird; ja auff alle unnüßige Begierden/ und innerliche Bewegungen des Herzens/ auff alle eufferliche Sinn / und den ganzen Leib des Menschens. In geistlichen Personen gehet sie nicht allein auff das/ was Gott befohlen/ sondern auch auff das/ was er zu halten gerathen und vorgeschlage hat. Mein Heyland/wie hoch seynd wir verbunden deiner Güte zu danken/ daß du uns eine so edle/fürtreffliche und nütliche Weiß uns zu beschneiden gelehret und befohlen hast. Verleshe mir gnädiglich / daß ich in dieser Beschneidung meiner selbst nimmer säumig sey/daß ich alles / was zu viel und unnützlich ist/an meiner Gedächtnus/an meinem Verstand / Willen / und anderen innerlichen Kräften und Sinn meiner Seel; Item an den funff eufferlichen Sinnen meines Leibs/ in Worten / Gebärden / und dergleichen mehr/ohne Verzug beschneide und abschaffe.

Die 10. Betrachtung.

Von den fürnehmsten Tugenden/welche in der Beschneidung des Kindlein Jesu zu sehen.

1. Ang deine Betrachtung / wie oft gesagt / von der Gegenwart Gottes an.

Die 100 Vorbereitungen geschehen in voriger Betrachtung.

1. Punct.

Betrachte anfänglich die erste Tugend so sich in dieser Beschneidung sehen nemlich den behenden und vollkommenen Gehorsam. Unser erste Vater befundigte / dieweil er einem so schlechten leichten Gebott nit gehorsamete. Unser Heyland wahrer Gott und Mensch/damit er Sünd vertilgte / war hergegen in seinen Sachen gehorsam/wegen des Schmerzens welcher in der Beschneidung auß ihm war / item wegen der Gefahr des Leibs welche zu Zeiten darbey war. Zu dem gehorsamete er in einer Sachen/ zu welcher nit verbunden war/dan er war der Gehorber selbst/ welcher dem Befehl nicht widerworffen; dieweil er in keiner Erbsünde waren/wie andere Menschen.

Hieraus hastu / O meine Seele zu bedenken / daß du den Gebotten Gottes nit und vollkommentlich gehorsamen sollst / dieweil dein Heyland allein dem bloßen Befehl seines himlischen Vatters gehorsam leistete. Item hastu billig dich zu bedenken/daß du in Sachen/welche auß dem Befehl so wohl von Gott/als von deinen Eltern befohlen/ so wenig auff den Gehorsam nit unangesehen daß sie gar gering und leicht zu halten. Zwey Stück fallen allhier zu bedenken/welche du deinem Heyland nachzuahmen hast. Das erste/daß du so gar in dem Gebot gehorsamest/ zu welchen du nit verbunden bist. Das andere / daß du nicht allein in den höchsten/ruhmlichen und vor den Menschen angesehenlichen Dingen gehorsam zu seyn / sondern auch in geringen/verächtlichen / und dem Ansehen und gutem Nahmen nachgehorsam

und höhnlichen Sachen. Dan die Beschneidung war Christo gleichsam nachtheilig/ und gab zu verstehen/ als wan er/ wie andere Menschen/ ein Sünder wäre.

2. Punct.

Betrachte seine tieffe Demuth/ welche er in seiner Beschneidung (welche zur Vergeltung der Erbsünd eingeleht) erzeigen thäte/ welche umb so viel herlicher und grösser / je tieffer und mehr er sich vernidrigen thäte/ un für einen sündigen Menschen wolte gehalten seyn. Welches seine Demuth seiner Geburt im Stall / und in der Krippen weit übertreffen thäte: im Stall zwar ward er wie das Vieh geböhren/ welches eine grosse Demuth/ und sehr verächtliches Ding war: aber in der Beschneidung wurd er für ein Sünder gehalten/ welches viel verächtlicher/ als im Stall under dem Vieh geböhren werde.

Ach mein Heyland/ wie ist der hoffertigen Menschen Verblendung so groß! welche an ihnen selbstien voller Hoffart stecken/ und dennoch für from wöllen gehalten werden/ ja für ungut auffnehmen/ wan man sie für Sünder haltet und nennet: da doch du/ der du Heilig über alle Heiligen/ und die Frombkeit selbstien/ und nie gesündiget/ noch sündigen kanst/ das Zeichen eines Sünders tragen/ und für ein Sünder hast wöllen gehalten werden! O meine Seel/ wie wirstu dich vor Gott entschuldigen können/ wenn du dich mit nach dem Exempel deines Heylands verdemütiget? unangesehen daß du vermeynest etwas mehr als andere zu seyn? dein Heyland hat dir ein Exempel gegeben/ und dich gelehret/ nicht wie du Wunderzeichen thun/ hohe und scharpffinnige Sachen lehren/ sondern wie du dich verdemütigen sollst. Er hat in seiner Geburt / in seinem ersten Eingang in die Welt/ gleichsam eine öffentliche

Schul angestellt/ und im Stall/ in der Krippen/ in seiner Geburt/ in seiner Beschneidung die Demuth angefangen zu lehren/ und sich nachmahln sein ganz Leben durch / also in derselbigen geübt / daß der H. Paulus die Demuth eine Tugend Christi nennet. 2. Corinth. 12. Scháme dich nit mit dem H. Paulo zu sagen: Christus ist darumb in diese Welt kommen/ damit er die Sünder/ under welchen ich der allergröste und abschewlichste bin/ erlösen mögte. 1. Timoth. 1. Verleyhe mir/ O Demütiger Herz Jesu / daß ich mit deinem getrewen Diener Augustino in Soliloquiis, diese Tugend erlangen möge/ da er spricht: *Salvator mi amove à me, &c.* O mein Heyland laß weit von mir seyn den Geist der Hoffart/ und mache mich theilhaftig des Schatze deiner Demuth.

3. Punct.

Für das dritte so erwege seine grosse Gedult / dan obwohl die Beschneidung dem Kindlein sehr wehe thäte / so war doch der Schmerz dem Kindlein Jesu viel grösser und schärpffer / dieweil sein junger Leib viel zarter als anderer Kindlein. Zu dem so hatte es seinen vollkommenen Verstand/ welches verursachte/ daß es solchen Schmerzen viel mehr empfunde/ still hielte/ und nit bewegte als andere Kindlein.

O gütiger Heyland/ wie haben wir dir so höchlich zu dancken/ daß du uns durch dein Exempel gelehret / wie es so gut und mühslich sey/ etwas umb Gottes willen leiden. Dieweil du / der du die allerhöchste Weisheit bist/ das Leyden so fleissig und so bald suchest. Für meine Person so muß ich mich schämen/ daß ich mich nunmehr in meinem gewachsenem Alter deinertwegen/ und von wegen der Tugenden/ so gar das geringste zu leyden beschwe-

P. Sufferen

II
I

schwere. Ja weniger als die junge Kindlein in ihrer Beschneidung. Ach Herz / ich bin bereit alle Schmerzen / Mühe und Arbeit zu leiden / welche du mir durch dich selbst / oder durch andere zuschicken wirst / und sonderlich was mir von meinen Obern begegnet wird.

4. Punct.

Zum vierten bedencke die unmäßige brennende Lieb / welche er in dem erwiesen / daß er uns hat wollen gleich seyn / und so gar für ein Sunder / und die Zeichen des Sunders an ihm haben wollen / und gleichsam vor der Zeit für uns leiden.

Über welches du dich billig zu verwunden hast / und dich in dein Herz zu schämen / daß du dem / welcher zum ersten für dich gelitten / so schlechtlich nachfolgest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Jesu und Christo an / nach dem dir Gott und deine eigene Andacht eingeben wird.

An diesem Tag kanstu anfangen dich zum Fest der Erscheinung Christi / gemeinlich der drey Königen genannt / zu bereiten / wie im 3. Cap. am 3. Tag des Jenner angezeigt wird.

Die II. Betrachtung.

Elliche andächtige Bedencken über das Blut / welches Christus in seiner Beschneidung vergossen hat.

Hing diese deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedöcke / als wan du im Geist

das vergossene Blut Christi in einem goldenen Geschirz vor dir hättest / andtrest. In dem gehr / daß du durch seine Gnad solches erkennen / und hoch schätzen mögest.

I. Punct.

Bedenck erstlich / wie hoch und werth Blut zu schätzen / auf folgenden Umständen. Erstlich / daß das Kindlein welches Blut vergossen / der Sohn Gottes / und der Göttlichen Person vereinigt / und wegen eines unendlichen Wertes. Zum andern / daß es für die Sünd der sundigen Menschen vergossen / und gleichsam ein Bad ist / welchem alle miteinander sollen gewaschen werden: da doch ein einziges Tröpflein für die Sünd der ganzen Welt / was schon hundert tausent wären. Zum dritten / es solches Blut auf unermessener Menge / unangesehen daß es wohl nicht wenig die Menschen solches achten / wegen geringen Nutz schaffen würde. Zum vierten / obwohl ein einziges Tröpflein mehr als alle Seelen zu reinigen / und alle Sünden abzuwaschen / so hat dennoch solches große Lieb / welches zu uns hatte / und ungrugsam gehalten. Zum fünften / daß es mit auß Boshait durch die Hand der losen Juden und Henckers / Besondere Beleydigung Gottes / sondern auß Eifersamkeit des Gesäts / und Andacht von der gen Mutter / oder dem H. Joseph / gefallen / und seinem Willen ungrugsam vergossen sey.

Sag mir / mein Seel / was kan ich thun / geben als sein eigen Blut? was hoffest du von dem zu hoffen / oder was kan dir erlösen / welche dir sein Leben gibe? Ja was sollstu mit dem eigenen Blut für ihn vergießen thun?